

Dr. Kenneth Mathews, Genesis, Sitzung 14, Sodom und Gomorra, Genesis 18-19

© 2024 Kenneth Mathews und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews mit seiner Auslegung des Buches Genesis. Dies ist Lektion 14, Sodom und Gomorra, Genesis 18–19.

Lektion 14 befasst sich insbesondere mit Sodom und Gomorra, und ich denke, wir werden uns auf drei Punkte konzentrieren, die wir daraus lernen können.

Erstens entwickelt sich zwischen Gott und Abraham eine enge, tiefere Beziehung. Zweitens lernen wir daraus, dass Abraham weiterhin seine Rolle als Fürbitter, als Fürbitter für andere, unterstreichen und sein Interesse an ihnen zeigen wird. Dies erinnert uns an die Verheißung in Kapitel 12, Vers 3, wo Abraham als Werkzeug des Segens für alle Völker bezeichnet wird und seine wichtige Rolle als Fürbitter hervorgehoben wird.

Als Drittes möchten wir heute über Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit sprechen. Bevor wir uns mit Sodom und Gomorra befassen, beginnen wir mit Kapitel 18, Verse 1 bis 15, die von Abrahams Gastfreundschaft gegenüber drei Besuchern handeln. In der Antike wurde Gastfreundschaft hoch geschätzt.

Das heißt, es ging um den Empfang und die Bewirtung von Reisenden, und es wurde erwartet, dass man für sie sorgte, wenn sie durch den Ort kamen. Allerdings gab es damals natürlich nicht das Hotelwesen, das Reisenden heute zur Verfügung steht. Nun zu den drei Besuchern: Dies ist für Ausleger sowohl in der Antike als auch in der frühen Kirche von großer Bedeutung, da sie sich mit der Identität dieser drei Besucher auseinandersetzten.

Der Text selbst verwendet verschiedene Begriffe, um die Identität der drei Besucher zu erklären. Zunächst fällt auf, dass sie als Männer identifiziert werden, wie in Vers 2 deutlich wird. Dort blickt Abraham auf und sieht drei Männer in der Nähe stehen. Und auch in Vers 16, als die Männer aufstehen, um zu gehen, wird dies deutlich.

Die Männer sind also ein Hinweis auf eine Offenbarung des Herrn und auch auf die Engel, die ihn begleiten. Einer der drei wird als der Herr selbst bezeichnet. So heißt es beispielsweise in Vers 10: Beachten Sie, dass „Herr“ in Kapitälchen geschrieben ist, was bedeutet, dass das hebräische Wort hier der persönliche Bundesname Gottes, Jahwe, ist.

Dann sprach der Herr. Und dann noch einmal, Vers 13, beachte: Dann sprach der Herr. Weiterhin werden wir in Vers 14 feststellen, dass einer dieser drei Sprecher als Jahwe identifiziert wird.

Und wenn wir dann weiter in Kapitel 18 lesen, werden wir feststellen, dass Engel vorkommen. Ein Beispiel dafür findet sich in Kapitel 19, Vers 1, wo es heißt, dass die beiden Engel am Abend in Sodom ankamen. Der Herr blieb also bei Abraham zurück, und sie führten ein Gespräch, das in Vers 16 beginnt und bis zum Ende von Kapitel 18 andauert.

Zwei der drei Männer sind in Wirklichkeit Engel, die nach Sodom und Gomorra reisen, um Lot zu befreien. Abraham heißt diese drei daher sehr willkommen. Wie man in Kapitel 18, Vers 2 lesen kann, ist dies ein Zeichen der Gastfreundschaft und Demut Abrahams.

Die Beschreibung hier lobt Abraham, weil er sich beeilte und sie willkommen hieß. Dann wird in Vers 3 beschrieben, was folgt. In Vers 6 heißt es: „So wird in Vers 7 erneut beschrieben, wie er den Männern Wasser, Trost und eine Mahlzeit gab.“ All dies ist wichtig, weil wir einen Kontrast zu Lot sehen werden.

Beachten Sie bitte 19,1: „Die beiden Engel kamen am Abend nach Sodom, und Lot saß im Stadttor. Als er sie sah, stand er auf, um sie zu begrüßen, und warf sich mit dem Gesicht zur Erde nieder.“ Wir wollen diese Stelle zwar nicht überinterpretieren, aber ich denke, dass der allgemeine Tenor des Genesis-Berichts diesen Kontrast zwischen Abraham und Lot widerspiegelt.

Und ich glaube, wir haben da noch eine weitere Geschichte. Lot gewährt den beiden Engeln Gastfreundschaft, ohne sie natürlich sofort als Engel zu erkennen. Es ist wichtig, dass wir uns vor Augen halten, dass Abraham ein Mann von großer Rechtschaffenheit und Güte war.

Und was Lot betrifft, so heißt es leider, er sitze im Stadttor. Dort, im Tor, spielten sich normalerweise alle Arten von gesellschaftlichen Aktivitäten ab, insbesondere Handels- und Rechtsgeschäfte. Der Eindruck, den Kapitel 19 vermittelt, ist also, dass Lot bis zu diesem Zeitpunkt so sehr mit der Stadt Sodom verwachsen ist, dass man ihn im Stadttor antreffen kann.

Abraham hingegen wohnte außerhalb der Stadt Hebron. Was diese Besucher betrifft, mag es manchmal verwirrend sein. In welchem Sinne waren diese Männer? Inwiefern gaben sie sich als Männer zu erkennen? Doch in Wahrheit handelte es sich um den Herrn und seine beiden Engel.

Dies ist eine Manifestation, ein Erscheinen, das, was wir vom Herrn als Mensch kennen. Keine Inkarnation. Er hat nicht die menschliche Natur angenommen, wie wir sie bei unserem Herrn Jesus Christus finden.

Wir finden in der gesamten Heiligen Schrift also immer wieder Hinweise auf die Gegenwart Gottes als Mensch. Im ersten Dialog, der so wichtig ist, geht es um Sara. Und um Saras Lachen in den Versen 12 und 13.

Dann sagte der Herr, dass sie einen Sohn gebären werde. Das steht in Vers 10. Da lachte Sarah in sich hinein (Vers 12).

In Vers 11 sagt sie, dass sie das gebärfähige Alter überschritten hat. Wahrscheinlich ist damit gemeint, dass sie in den Wechseljahren ist. Vers 12.

Sarah lachte leise vor sich hin, als sie nachdachte. „Wenn ich erschöpft bin und mein Herr alt ist, nun, dann habe ich dieses Vergnügen.“ Mit anderen Worten: Der Zeitpunkt könnte in ihren Augen nicht ungünstiger sein.

Es ist ihr körperlich unmöglich, ein Kind zu bekommen. Der Unterschied liegt darin, wie es in Vers 14 heißt: Ist dem Herrn irgendetwas unmöglich? Diese rhetorische Frage besagt: Nein, nichts ist dem Herrn zu schwer. Und Sarah und Abraham sind – und waren es immer – für ihre Nachkommen und ihr Wohlergehen vom Herrn abhängig.

So ist es der Herr, der dieses Unmögliche möglich macht. Ich denke, dies erinnert uns als christliche Leser an das, was wir in Lukas 1,37 lesen, wo es heißt, dass für Gott nichts unmöglich ist, wenn es um die Jungfrau Maria geht. Und doch wird sie Jesus durch die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.

Denken Sie daran, in Kapitel 17 erfährt Abraham, dass er einen Sohn haben wird, der sowohl aus seinem eigenen Leib als auch aus dem Leib seiner Frau stammen wird. Auch er lachte angesichts ihres Alters. Und so lachte er in den Versen 17 und 18 von Kapitel 17.

Ich glaube, gemeint ist hier die Tatsache, dass beide lachten. Das vermittelt uns den Eindruck, dass Abraham und Sarah gleichberechtigte Partner sind. Sarah fühlt sich mitverantwortlich und weiß, dass auch in diesem Fall Glaube von ihr gefordert ist. Die Verheißung lautet also, dass Sarah in einem Jahr ein Kind gebären wird.

Diese Art von Genauigkeit wurde in den vorherigen Kapiteln über den verheißenen Sohn nicht angegeben. Doch hier findet sie sich, in einem Jahr. Sarah fürchtete sich (Vers 15).

Da lachte sie und sagte: „Ich habe nicht gelacht.“ Und so kam natürlich die Frage auf: „Ich glaube, du hast gelacht.“ Sie sagte: „Oh nein, ich habe nicht gelacht.“

Es ist schon interessant, nicht wahr, dass der Herr wusste, dass sie es getan hatte, obwohl in Vers 12 steht, dass Sarah in sich hineinlachte. Sie lachte innerlich. Aber der Herr hatte Einblick in ihre Gedanken, in ihre Haltung.

Und er korrigiert sie: „Ja, du hast gelacht.“ Ich denke, was wir aus diesem Vorfall lernen wollen, ist die göttliche Gegenwart in ihrem Zuhause, in diesem Lebensumfeld, im Zelt und in der Beziehung zwischen Abraham und Sara. Er sorgt für Wasser, sie für die Mahlzeit, und gemeinsam versorgen sie sie mit Brot und Vieh. Sie haben eine gemeinsame Verantwortung für diese Mahlzeit und müssen beide im Glauben wandeln, um die Verheißungen Gottes zu empfangen. Das deutet doch auf eine noch engere Beziehung zwischen Abraham, seiner Familie und dem Herrn Gott hin.

Das ist für uns wichtig, weil wir den Bund so verstanden haben. Es ist eine Beziehung, die von Gott ermöglicht wurde, da er den Bund geschlossen hat und ihn bewahrt und aufrechterhält. Nun kommen wir zur zweiten Hälfte von Kapitel 18, Verse 16 bis 33.

Hier geht es um Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. In Vers 16 heißt es: „Als die Männer aufstanden, um wegzugehen, blickten sie hinab nach Sodom, und Abraham ging mit ihnen, um sie auf ihrem Weg zu sehen.“ Nun müssen wir das, was wir über Sodom und Gomorra, die Städte der Ebene, gelernt haben, heranziehen.

Die relevanten Kapitel sind 13 und 14. Erinnern Sie sich, dass Lot in Kapitel 13 das fruchtbarste und schönste Land auswählte, das seinen Herden und landwirtschaftlichen Unternehmungen dienen sollte. Gott segnete Abraham mit einer Vision, wie für ihn gesorgt werden würde.

Im Kontext von Kapitel 13 erfahren wir, dass Sodom und Gomorra sündhafte Städte waren. In Kapitel 14 lesen wir dann, wie ein Bündnis östlicher Nationen gegen ein Bündnis westlicher Nationen kämpfte. Im Westen wurde der König von Sodom, wo Abraham lebte, besiegt, und der gesamte Reichtum sowie die Familien der Bewohner wurden als Geiseln genommen. Abraham gründete daraufhin ein eigenes Bündnis, und er und seine Männer eilten nach Norden, um die Besatzer einzuholen. Sie befreiten Lot und seine Familie sowie einen Großteil des geraubten Reichtums.

Und dann, auf seiner Rückkehr, begegnete er zwei Königen: dem König von Jerusalem, Salem, der Melchisedek genannt wird, und dem König von Sodom. Wenn man dies bedenkt und die weiteren Erwähnungen von Sodom und Gomorra in Kapitel 19 der Propheten und Evangelien berücksichtigt, wird deutlich, dass Sodom und Gomorra zu einem Inbegriff der Bosheit wurden, quasi zu einem Synonym für die abscheuliche Misshandlung Unschuldiger und jegliche Art von moralischer Verkommenheit und Korruption. Wo genau Sodom und Gomorra und die anderen Städte der Ebene lagen, ist uns nicht bekannt.

Die meisten Wissenschaftler gehen jedoch davon aus, dass Sodom und Gomorra sowie die Städte der Ebene im südlichen Teil unter dem Wasser des Toten Meeres liegen. Vielleicht verfügen wir eines Tages über die Technologie, dies zu bestätigen. Bis dahin sollten wir uns jedoch einig sein, wo sich Sodom und Gomorra befinden könnten.

Nun, was diesen Dialog zwischen dem Herrn und Abraham betrifft, so möchten wir, wie ich schon oft erwähnt habe, erkennen, dass Abraham sich in der Jüngerschaftsschule befindet. Er lernt auf seinen Reisen, in seinen Begegnungen mit Gott und in den verschiedenen Situationen, die er erlebt, dem Herrn immer mehr zu vertrauen. Und obwohl er immer noch Rückschläge erleidet, sehen wir doch, dass sein Vertrauen in den Herrn größtenteils wächst.

Und so finden wir hier etwas sehr Wichtiges: Der Herr nimmt Abraham in sein Vertrauen, er ist ein Vertrauter, und daraus lässt sich eine Lehre ziehen. Dies zeigt nicht nur diese engere Beziehung, sondern auch Gottes Wesen in Bezug auf Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Schauen wir uns also gemeinsam Vers 17 an. Dann sprach der Herr: Siehe, der Herr wird Abraham seinen Plan offenbaren.

Das allein zeigt schon eine besondere Beziehung, als er Abraham mitteilt, was geschehen wird. Und dann, in Vers 18, wird Abraham gewiss zu einem großen und mächtigen Volk werden, und alle Völker der Erde werden durch ihn gesegnet werden. Wir sehen also, dass das, was der Herr offenbaren wird, mit dem Bund Gottes zusammenhängt, der erstmals in Kapitel 12 erwähnt wird, und dass diese göttlichen Verheißungen, die Gott begonnen hat und erfüllen wird, die Grundlage für diese Offenbarung seines Plans bilden.

Ein zweites Fundament findet sich in Vers 19: „Denn ich habe ihn erwählt.“ Die liebevolle Erwählung Abrahams und seiner Nachkommen ist also so beschaffen, dass er Abraham lehren wird, und Abraham wiederum, so wird angenommen, die Menschen seiner Nachkommen lehren wird. Wir lesen weiter: „Ich habe ihn erwählt, damit er seine Kinder in seinem Haus nach ihm anleitet, den Weg des Herrn zu bewahren.“

Ich denke, der Ausdruck „der Weg des Herrn“ ist sehr wichtig. Er ist zwar weit gefasst, aber im Kern geht es darum, wie Gott seine souveräne Herrschaft im Leben seines verheißenen Volkes und der Völker ausübt und welche Bedeutung sein Wesen hat. Ein Aspekt, der sein Wesen erklärt, ist die Frage nach Recht und Gerechtigkeit.

Und wie bewahren sie den Weg des Herrn? Nun, sie müssen den Weg des Herrn lernen und ihn dann bewahren, indem sie recht und gerecht handeln, indem sie den Charakter des Herrn widerspiegeln und danach leben, damit – wie in Kapitel 19 beschrieben – der Herr Abraham das erfüllt, was er ihm verheißen hat. Es ist wichtig, dass wir uns diese besondere Verbindung zwischen dem Herrn und dem, was er

Abraham erklären wird, vor Augen halten. Es ist bemerkenswert, dass uns an anderen Stellen in der Bibel von diesem Zusammenhang berichtet wird.

In Jesaja 41,8 sagt Jesaja, dass Abraham ein Freund Gottes ist. Freundschaft ist dabei als enge, vertrauensvolle Beziehung zu verstehen. In 2. Mose 33,11 heißt es, dass Mose mit dem Herrn sprach, wie ein Mann mit seinem Freund spricht.

Und dann erinnern Sie sich an Kapitel 15 des Johannesevangeliums, Vers 15: Dort vertieft Jesus das Vertrauensverhältnis zu seinen Jüngern, indem er ihnen erklärt, was bevorsteht – seine Verhaftung, seinen Tod, aber auch das Leben nach seiner Auferstehung. Er spricht auch über ihre eigene Mission, da er sie als Freunde des Herrn bezeichnet: zu verkünden, dass das Reich Gottes durch den auferstandenen Herrn Jesus zugänglich ist. (Johannes 15,15)

Wenn wir nun zu der Verhandlung zwischen Abraham und dem Herrn kommen, wie sie in den Versen 20–33 zu finden ist, dann haben wir dort die Offenbarung dessen, was in Vers 20 geschehen wird. Und das Geschrei über Sodom und Gomorra ist so groß und ihre Sünde so schwerwiegend, dass ich hinabsteigen werde. Das erinnert mich an den Turmbau zu Babel; Sie erinnern sich, dass Gott hinabstieg, um zu sehen, was die Babylonier vorhatten.

Also, sagt er, werde ich hinuntergehen und nachsehen, ob das, was sie getan haben, wirklich so schlimm ist, wie die Empörung, die mich erreicht hat, vermuten lässt. Wenn nicht, werde ich es wissen. Was also die Beziehung zur nahegelegenen Stadt Hebron betrifft, so würde man hinuntergehen und topografisch in den südlichen Teil des heutigen Toten Meeres hinabsteigen.

Vers 22: Die Männer wandten sich ab und gingen nach Sodom, Abraham aber blieb vor dem Herrn stehen. Die Männer, die in Wirklichkeit Engel sind, repräsentieren also den Herrn, da der Herr sagte: „Ich werde hinabsteigen“, aber er sendet zwei Engel. In welchem Sinne steigt er hinab? Man kann erkennen, dass die Engel in Übereinstimmung stehen, und dies kann als Boten übersetzt werden, dass die Engel mit dem Wissen und dem Status des Herrn übereinstimmen, entweder als Boten, oder steckt hier mehr dahinter? Die Pluralität ist suggestiv und etwas spekulativ, aber vielleicht lässt sich daraus schließen, dass Gott, gemäß dem, was wir in Genesis Kapitel 1, Kapitel 3 und Kapitel 11 gefunden haben – diesen drei Stellen, an denen die Pluralität Gottes erwähnt wird, wo Pluralpronomen verwendet werden –, obwohl es einen Gott gibt, gibt es eine Pluralität innerhalb dieser Einheit.

Vor diesem Hintergrund erscheint mir der Gedanke hilfreich, dass der Herr nicht willkürlich oder ungerecht handelt, sondern vielmehr nachforscht. Er untersucht die Sache. Er will wissen, worin dieser Aufschrei besteht und wie schwerwiegend er ist.

Abraham richtet hier eine Reihe von Bitten an den Herrn und fragt ihn im Rahmen seiner Untersuchung, ob es nicht recht sei, die Städte zu erhalten, da sie gerecht seien. Wir können „gerecht“ hier als „unschuldig“ verstehen; in Sodom und Gomorra lebten unschuldige Menschen. In Vers 23 trat Abraham an ihn heran und fragte: „Willst du die Unschuldigen, die Gerechten, mit den Bösen hinwegfegen?“ Das wäre gewiss nicht gerecht von Gott. Ich denke, wir haben es hier mit einer stetigen Verringerung der Anzahl der Personen zu tun, von anfänglich 50 bis hin zu den zuletzt genannten 5.

Ich würde also in Vers 32 finden, dass von 10 Personen die Rede ist, nicht von 5, sondern von 10 Personen. Demnach sind es immer weniger, damit Gott die Städte verschont. Abraham dachte sich nun zwei Möglichkeiten aus.

Das heißt, entweder werden die Städte vollständig zerstört und die Unschuldigen werden mit den Bösen umkommen, oder die Städte werden wegen der Unschuldigen, die dort leben, nicht zerstört. Er sieht keine dritte Möglichkeit, aber genau das wird geschehen, denn einige aus Lots Familie werden verschont. Es gibt also eine dritte Möglichkeit: die Unschuldigen, Lot, zu verschonen, aber die Bösen zu richten.

Der einzige Weg, wie er erfahren kann, was Gott tun soll – und das möchte ich besonders betonen –, ist, dass er immer wieder mit Gott spricht. Das ist so wichtig, wenn wir mit unseren Fragen und Zweifeln kommen. Sprecht immer wieder mit Gott.

Er wird als Richter der ganzen Erde bezeichnet. Und so ist als Richter der ganzen Erde die Rolle Gottes, der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit übt, eindeutig das Vorrecht des Herrn. Und Abraham wird lernen zu akzeptieren, dass Gott über das Offensichtliche hinaussehen kann.

Die beiden Möglichkeiten verdeutlichen unsere Begrenztheit, Abrahams Begrenztheit. Gott erklärt dies jedoch nicht weiter, außer mit der folgenden Beschreibung. Andernfalls wüssten wir nicht, dass es eine dritte Möglichkeit gab, die alle Faktoren berücksichtigte, die in die Entscheidung des Herrn einfließen.

Die einzige Antwort für Abraham besteht darin, den Herrn und sein Wesen zu kennen. Deshalb kann er die Frage an den Herrn stellen: „Wirst du die Gerechten mit den Gottlosen hinwegfegen?“ Das erinnert uns an das Schicksal Hiobs. Gott hat Hiob die Hintergründe seines Leidens nie vollständig erklärt.

Er offenbarte sich einfach, und Hiob erkannte, dass Gott nicht nur über die ganze Erde richtet und die physische Welt erhält, sondern auch das moralische Gleichgewicht bewahrt. Daher rührt der Ausdruck „Richter der ganzen Erde“ in Vers 19, genauer gesagt 25: „Das sei ferne von dir! Sollte der Richter der ganzen Erde

nicht recht tun?“ Und natürlich tut er es und wird es auch weiterhin tun. Sowohl der Herr als auch Abraham zeigten Mitgefühl und Barmherzigkeit.

Und genau das ist es, was Abraham ausmacht. Natürlich war er seinem Neffen Lot sehr verbunden und dachte zweifellos an ihn. Doch wir können sagen, dass Abraham Mitgefühl für Lot empfand, obwohl er durchaus wütend auf ihn hätte sein und ihm hätte sagen können: „Siehst du, ich hab’s dir ja gesagt.“

Doch er hat Mitleid mit Lot und seiner Familie und allen Unschuldigen. Im nächsten Kapitel, Kapitel 19, finden wir in den Versen 1–29 die Geschichte, wie die Engel Lot retten. Leider folgt nach der Zerstörung von Sodom und Gomorra am Ende von Kapitel 19 eine Begebenheit, die Lots inzestuöse Beziehung zu seinen beiden Töchtern betrifft.

Es gibt also noch einmal einen Unterschied zwischen Lot und Abraham; wir sollten uns die Gegensätze vor Augen halten. In Kapitel 18 heißt es, dass die drei Besucher zu Abraham kamen, und zwar mitten am Tag, in der Hitze des Tages. In Kapitel 19 hingegen wird berichtet, dass die beiden Engel am Abend in Sodom ankamen. Es besteht also ein Kontrast zwischen Tag und Nacht, zwischen Laufen und Sitzen, zwischen Abrahams Aufenthalt außerhalb Hebrons und Lots enger Integration in das Leben Sodoms.

Lots Reaktion verdeutlicht erneut die Bedeutung von Gastfreundschaft, die Schutz bieten soll. Deshalb sehen wir Folgendes: Was uns heute extrem erscheint und zweifellos auch Lot und die Menschen jener Zeit als extrem empfanden – nämlich das Opfern von Lots Töchtern, als die Männer von Sodom zu seinem Haus kamen und darauf bestanden, die Männer, die Engel, die sich offensichtlich als Männer offenbarten, zu sexuellen Zwecken kennenzulernen. Vers 5 berichtet, dass die Männer der Stadt sein Haus umstellten. Sie riefen Lot zu: „Wo sind die Männer, die heute Nacht zu dir gekommen sind? Bring sie heraus, damit wir sie kennenlernen können!“ (Die NIV interpretiert dies treffend als: „Damit wir mit ihnen Geschlechtsverkehr haben können.“)

Das Wort „Nein“ ist hier eine Metapher für sexuelle Beziehungen. Das beste Beispiel dafür findet sich in Genesis 4,1, wo es heißt, dass Adam seine Frau Eva erkannte und sie mit Kain schwanger wurde. Gemeint ist also eindeutig, dass diese Männer der Stadt sexuelle Beziehungen mit den Männern, die Lot besuchten, eingehen wollten. Aufgrund des hohen Ansehens und des guten Rufs eines Gastgebers entschied sich Lot, seine jungfräulichen Töchter diesen Männern zu übergeben, damit sie die von ihnen gewünschten sexuellen Beziehungen eingehen konnten. Dies erinnert an die Ereignisse in Richter 19.

In Richter 19 finden wir einen ähnlichen Vorfall, und auch dort bezieht sich das Wort „nein“ eindeutig auf sexuelle Beziehungen. Es liegt also eine gewisse Ironie darin,

dass Lot glaubt, die Engel vor dieser Übergriffigkeit zu bewahren, während sich in Wirklichkeit herausstellt, dass die Engel Lot vor der Katastrophe retten, die über die Städte hereinbrechen wird. Ursprünglich ging es darum, dass die Männer versuchten, die Tür aufzubrechen und die Besucher für ihre sexuellen Vergnügungen zu verschleppen.

Doch die Engel griffen ein und schlugen, wie in Vers 11 berichtet wird, die Männer vor der Tür des Hauses, Jung und Alt, mit Blindheit, sodass sie die Tür nicht finden konnten. Da zu seinem Haushalt auch Schwiegersöhne, seine beiden Töchter und seine Frau gehörten, beschlossen die Engel gnädigerweise, sie zu schützen und selbst zu entkommen. Die Schwiegersöhne, so kann man vermuten, gehörten zur kanaanäischen Bevölkerung; vielleicht stammten sie aus Sodom. Sie wiesen diese Annahme zurück und hielten ihn für einen Scherz, wie berichtet wird.

Sie nahmen ihn nicht ernst. Und später werden wir sehen, dass Lots Frau selbst mit dem Gedanken ringt, Sodom zu verlassen, alles, was sie kannte und was sie dort anziehend fand. So sagen die Engel in Vers 15: „Beeilt euch, nehmt eure Frau und eure beiden Töchter, die hier sind, sonst werdet ihr mit der Stadt hinweggerafft werden.“

Und es heißt, Lot habe gezögert, weil er so tief in Sodom verstrickt war. Er war beunruhigt, ob die Männer die Wahrheit sagten. Da ergriffen die Männer seine Hand – welch ein außergewöhnlicher Akt der Barmherzigkeit seitens der Engel! – und legten sie in die Hände seiner Frau und seiner beiden Töchter. Sie führten sie sicher aus der Stadt hinaus.

Denn der Herr war ihnen gnädig. Und so hören wir die Mahnung der Engel: Schaut nicht zurück und bleibt nirgends in der Ebene stehen! Flieht in die Berge, sonst werdet ihr umkommen!

Und ich glaube, dass hier sowohl eine implizite als auch eine explizite Aussage mitschwingt. Explizit ist natürlich, dass sie tatsächlich befohlen, ermahnt und angewiesen wurden, sich nicht umzudrehen. Ich denke aber auch, dass Lot und seine Familie aufgefordert wurden, das Leben, das sie in Sodom begonnen hatten, und die dortigen Zustände abzulehnen.

Wir stellen fest, dass Lot ein gerechter Mann war. Er hatte sich zwar nicht völlig der Verderbtheit verschrieben, aber er ging Kompromisse ein. So wird Lot beispielsweise in 2 Petrus 2, Verse 7 und 8, als gerechter Mann beschrieben, der jedoch unter der abscheulichen Bosheit Sodoms litt.

Ich denke, dies lehrt uns etwas über die menschliche Natur und darüber, dass Kompromisse, insbesondere wenn sie mit dem Bösen einhergehen, sogar zu

Katastrophen führen können. Wir sollten uns daher vor Augen halten, wie sie entkommen. Die Frau kann sich leider nicht von Sodom losreißen.

Und so wurde sie zu einer Salzsäule. Das erfahren wir in Vers 26. Aber Lots Frau blickte zurück und wurde zu einer Salzsäule, was in späteren Generationen zu einem Sprichwort wurde.

Lukas 17, Vers 32. Es ist bemerkenswert, dass man noch heute Salzsäulen am südlichen Ende des Toten Meeres findet. Vers 23 sagt: „Als Lot Zoar erreichte, das noch weiter südlich in der Wüste liegt, war die Sonne bereits über dem Land aufgegangen. Es ist Morgen, und der Herr ließ Schwefel, brennenden Schwefel, Sodom und Gomorra vom Himmel regnen.“

Dies erinnert an die Sintflutgeschichte, in der Gott Regen herabregnen ließ, der die Sintflut auslöste, welche die gesamte sündige Menschheit vernichtete. Vers 29 sagt uns, dass Gott Abraham gedachte, als er die Städte der Ebene zerstörte. Wichtig dabei ist, dass nicht erwähnt wird, dass er Lot gedachte.

Kehren wir zur Sintflutgeschichte zurück. Erinnern wir uns an Kapitel 8, Vers 1: Dort steht, dass Gott Noah nicht vergaß. Mit anderen Worten: Er hielt zu Noah.

Ab Kapitel 8 und dem folgenden Abschnitt ist dann ein allmählicher Rückgang des Hochwassers zu beobachten. In Kapitel 8, Vers 1 heißt es, dass Gott einen Ruach sandte. Das ist das Wort für Wind, aber auch für den Heiligen Geist, genauer gesagt, den Geist Gottes, der bereits in Kapitel 1, Vers 2 beschrieben wird, wo es heißt, dass der Geist Gottes, den ich als Heiligen Geist verstehe, über allem schwebt und es beschützt.

Und so nutzte Gott den Wind, um die Wasser zu vertreiben und so Noah und seiner Familie die Rettung zu ermöglichen. In diesem Fall erinnerte sich Gott an sein Versprechen an Abraham, und so profitierten Lot und seine Familie von Gottes Verheißungen an Abraham, da Lot als Sohn von Abrahams Bruder mit ihm verwandt war. Und so heißt es weiter: Er gedachte Abrahams und rettete Lot aus der Katastrophe, die die Städte, in denen Lot gelebt hatte, zerstörte.

Nun kommen wir zu Lots Nachkommen. Dies ist eine der schmutzigen Geschichten aus der Genesis, und sie handelt von der inzestuösen Beziehung zwischen Lots Töchtern. Lot hatte darum gebeten, nach Zoar reisen zu dürfen.

Beachten Sie jedoch, dass Lot, obwohl die Engel ihm entgegenkamen und ihm Zugeständnisse machten, so sehr von den Ereignissen in Sodom und Gomorra erschüttert war, dass er sich zurückzog. In Vers 30 lesen Sie, dass Lot und seine beiden Töchter Zoar verließen und sich in den Bergen niederließen, da er sich fürchtete, in Zoar zu bleiben. Sie lebten in einer Höhle.

Da die Töchter keine Kinder bekommen konnten, beschlossen sie, ihn mit Wein zu betrinken und dann mit ihm zu schlafen. Beachten wir Vers 32: „...und so unsere Familie durch unseren Vater zu erhalten.“ Dieser Brauch, diese Tradition, diese Lebensweise war ihnen so wichtig, dass die beiden Töchter diese Beziehung zu ihrem Vater eingingen. Daraus lässt sich schließen, dass er sich dem, wäre er nicht betrunken und bei klarem Verstand gewesen, sicherlich widersetzt hätte.

Doch er wurde getäuscht. Das sollte uns auch an das Schicksal Noahs erinnern. Er war ein gottesfürchtiger Mann, und dann, gegen Ende seines Lebens, verfiel er dem Alkohol.

Seine Trunkenheit und Nacktheit führten zu dem Segen und dem Fluch, den er über seine drei Söhne aussprach, indem er Ham und Kanaan verfluchte, weil sie ihn wegen seiner Nacktheit verspottet hatten. So heißt es in Vers 33: „...in jener Nacht brachten sie ihren Vater dazu, Wein zu trinken.“ Die ältere Tochter begleitete ihren Vater oft, und am nächsten Tag tat die jüngere dasselbe. Wichtig ist nun, dass die beiden Völkergruppen Transjordaniens von ihnen abstammten.

Diese beiden Völker werden für die zukünftige Geschichte Israels von großer Bedeutung sein. Die Moabiter und die Ammoniter waren traditionell die Feinde Israels, so sehr, dass es zwischen ihnen zu einigen der erbittertsten Kriege gegen die späteren Israeliten kommen wird.

Dies findet sich im 1. Buch Samuel und den Parallelstellen im 2. Buch Chronik, wo diese Kriege stattfinden. Zudem besteht ein Kontrast zwischen dem Beginn des israelitischen Erbes, dem Wirken Gottes in besonderer Weise, das die Geburt Isaaks und ihre Verbindung zu Abraham bewirkte. Das Erbe Lots hingegen endete auf höchst verabscheuungswürdige Weise.

So entstanden die Moabiter und Ammoniter durch Inzest. Was haben wir also aus dieser Lehre Abrahams gelernt? Die Lehre, dass Gott und Abraham durch die göttliche Gegenwart in seinem Leben und in seinem Haus eine engere Beziehung zueinander hatten. Darüber hinaus können wir sagen, dass er zu einem Vertrauten Gottes wurde.

Gott vertraute darauf, dass er wusste, was geschehen würde. Zweitens haben wir gelernt, dass Abraham als Fürsprecher Barmherzigkeit, Güte und Fürsorge für andere zeigte. Und er bat für die Bewohner von Sodom und Gomorra.

Und drittens offenbart Gott ihm, wie er in seinem Wesen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit walten ließ, dass es kein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch war, indem er Lots unschuldiges Haus und diejenigen, die das Angebot zur Flucht annahmen, bewahrte und anschließend das gerechte Urteil über die Bösen fällte.

Unsere nächste Lektion, Lektion 15, wird unsere letzte Einheit über Abraham sein. Sie behandelt die Kapitel 20 bis 25.

Hier spricht Dr. Kenneth Mathews über das Buch Genesis. Dies ist die 14. Sitzung: Sodom und Gomorra, Genesis 18–19.